

## Südafrika | Unterstützung für Kinder und Jugendliche, die von Gewalt betroffen sind

**Südafrika weist weltweit eine der höchsten Raten von Gewaltopfern auf. Die Provinz KwaZulu-Natal ist davon besonders stark betroffen. Weitgehend sind das die Folgen der Apartheidpolitik, welche noch Jahrzehnte die Entwicklung des Landes beeinflussen werden. Wie geht die neue Generation mit dieser gewalttätigen Gegenwart um? Das Projekt Sinani hilft betroffenen Kindern und Jugendlichen, in einen neuen Alltag zurückzufinden.**

In KwaZulu-Natal leben rund 20 Prozent der südafrikanischen Bevölkerung. Die Provinz hat somit die höchste Bevölkerungsdichte im Land. Die gewalttätigen Auseinandersetzungen in den 80er-Jahren haben Zehntausende von Familien zu Flüchtlingen im eigenen Land gemacht. Noch heute, 14 Jahre nach dem politischen Ende des Apartheidsystems, sind viele Kinder und Erwachsene von den Gewalterfahrungen traumatisiert.

Das hohe Gewaltpotenzial verlagert sich mehr und mehr in den häuslichen Bereich. Besonders erschreckend ist die zunehmende Gewalt an Frauen und Kindern. Nebst der Gewalt ist die Verbreitung von HIV/Aids vor allem bei Jugendlichen ein zentrales Problem. Täglich stecken sich Hunderte mit dem Virus an.

### Die Einzelnen in der Gruppe stärken

Unsere PartnerInnenorganisation Sinani arbeitet in der Gewaltprävention und der Versöhnungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die besonders verletzbar und gefährdet sind. Das Projektteam hat in KwaZulu-Natal zehn Gemeinden ausgewählt, die sich durch eine besonders hohe Gewalt rate auszeichnen. Es sind städtische Townships, informelle Siedlungsgebiete sowie ländliche Gemeinden. Während drei Jahren werden hier rund 500 bis 600 Kinder und Jugendliche, 300 bis 400 Erwachsene und 18 Schulen direkt unterstützt und begleitet.

Wichtig ist dabei die psychosoziale Unterstützung der von Gewalt betroffenen Kinder und Jugendlichen. Ziel des



*In Workshops verarbeiten Kinder und Jugendliche ihre Gewalterlebnisse und stärken ihr Selbstvertrauen. Foto: tdh-Archiv*

Projektes ist, ihnen ein sicheres Umfeld zu schaffen und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Die Verletzungen, die durchlebten Traumata, die Vereinsamung sowie die Ängste und Aggressionen müssen verarbeitet werden. In Workshops setzen sich die Kinder und Jugendlichen mit ihren Gewalterfahrungen auseinander und werden über ihre Rechte informiert. Die regelmässigen Treffen vermitteln den Kindern ein Gefühl der Solidarität. Dies ist wichtig, damit sie sich gegenseitig stützen können.

Weiter stehen Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche bereit, die von sexueller Ausbeutung und HIV/Aids betroffen sind und rasche, fachkompetente Hilfe benö-

tigen. Die Beziehung zu einer vertrauenswürdigen erwachsenen Person ist oft ein erster Schritt zur Verarbeitung von Traumata.

## Einbezug von Eltern und Lehrpersonen

Viele Eltern leiden selber unter den Folgen von Gewalt. Oft geben sie ihren Zorn an ihre Kinder weiter und misshandeln sie. Ein wichtiger Teil der Arbeit mit den Eltern ist deshalb die Aufarbeitung ihrer eigenen Erfahrungen. Sie reflektieren ihre Rolle als Elternteil und lernen, mit ihren Aggressionen anders umzugehen.

Unsere PartnerInnen organisieren auch Workshops für LehrerInnen an Schulen, die besonders stark von Gewalt betroffen sind. Die LehrerInnen reflektieren ihre Erfahrungen, sie diskutieren die Vorfälle an den Schulen und die möglichen Formen der Unterstützung von Gewaltopfern. Gemeinsam erarbeiten sie Richtlinien und Aktionspläne zum Umgang mit Gewalt und binden SchülerInnen in die Umsetzung ein.

## Unsere PartnerIn vor Ort

Anfangs der 90er-Jahre gründete eine engagierte Gruppe von SozialarbeiterInnen und PsychologInnen das «KwaZulu-Natal Programme for Survivors of Violence», um mit Kindern und Jugendlichen deren Gewalterfahrungen aufzuarbeiten. Daraus entstand das Projekt Sinani, was in der Sprache der Zulu «wir sind mit euch» bedeutet. Unsere PartnerIn ist eine Nichtregierungsorganisation, die als Fachstelle für Gewaltprävention und Versöhnungsarbeit weit über die Provinz hinaus anerkannt ist. Die Organisation führt Studien und Evaluationen durch, und sie hat zahlreiche Handbücher und andere Hilfsmittel für SozialarbeiterInnen und freiwillige Helfer entwickelt.

## Wissen weitergeben und verbreiten

terre des hommes schweiz unterstützt Sinani seit 1996. Das Projektteam hat in den letzten drei Jahren seine Arbeit weiter entwickelt und verbreitet. Schlüsselpersonen sind gezielt begleitet und ausgebildet worden. Sie geben nun ihr Wissen an möglichst viele Kinder und Jugendliche weiter. Heute führen diese MitarbeiterInnen das Projekt selbstständig.

**Projektbeitrag: Fr. 85 000.– pro Jahr**



In KwaZulu-Natal wurden in den 80er- und 90er-Jahren durch Vertreibung, Gewalt und Einschüchterung Zehntausende von Menschen zum Teil schwer traumatisiert. Auch nach dem Ende der Apartheidspolitik ist der politische Kampf noch nicht vorbei. Das Gewaltpotenzial in der Provinz ist hoch, und wie kaum eine andere Gegend im südlichen Afrika ist sie stark von HIV/Aids betroffen.



Von der ZEWO anerkannt